

noch weiter rechtsgehenden Seiten zu kompromittieren. Zumal die Neuwahlen nun doch vor der Tür stehen, von denen sie einen entscheidenden Aufschwung in ihrem Sinne erhoffen. Bis dahin heißt es sich gut vorbereiten, auch auf einen neuen Generalstreik, und unentwegt kämpfen und immer wieder kämpfen. In Kürze schon denkt man an die Regierung zu kommen, dann kann man auf's Ganze gehen. Für Koalition sind die Herren höchstens nach links hin zu haben. Fragt sich nur, wie die Parteien und Gruppen wiederum, die links von ihnen stehen, über den Fall urteilen.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Der Reichspräsident hat an den zurückgetretenen Reichsjustizminister Schiller ein Dankreiben gerichtet.
- * Der Nationalversammlung ist ein Rotetagebuch für die Monate April bis Juni zugegangen.
- * Der Nationalversammlung ist jetzt der Gedenkbrief über die Wahl des Reichspräsidenten durch das Volk zugegangen.
- * Der Reichskommissar im Ruhrrevier, Seering, ist vom Reichspräsidenten mit besonderen Vollmachten ausgerüstet worden.
- * Zum Reichskommissar für die thüringischen Lande wurde Staatsminister Dr. Paulsen in Weimar ernannt.
- * In Saarbrücken fanden große deutsch-patriotische Kundgebungen aller Beamtenvereinigungen des Saargebietes statt.
- * Bei einem Einmarsch der Truppen in das Ruhrrevier wollen die Berliner Unabhängigen den Generalstreik proklamieren. Dasselbe wird aus Schlesien gemeldet.
- * Infolge der Ablehnung des dänischen Ministeriums durch den König proklamierte die Arbeiterkammer den Generalstreik. Die Sozialisten wollen den König zum Rücktritt auffordern.
- * Die russische Sowjetregierung hat ein neuerliches Friedensangebot an alle ihre Gegner gerichtet.

Unstetung.

Jetzt hat auch Dänemark urplötzlich seinen Staatsstreik. Aber Nacht hat man dem Lande keine Regierung genommen. Eine neue hat sich noch nicht gefunden, und der König steht zurückhaltend ein und allein vor allem Volke — ein ganz und gar verfassungswidriger Zustand. Das Militär ist an diesem Handreich anscheinend nicht beteiligt, insofern haben also diese Vorgänge keine Ähnlichkeit mit unseren putsch-Ereignissen ungeliebter Angelegenheiten. Aber die Anregung zu seinem unvermittelten Eingreifen ist dem Monarchen vielleicht doch aus Berlin zugeflogen — die internationale Luft scheint heutzutage allen politischen Ansehungsgefahren besonders zugänglich zu sein. Jedenfalls, in Dänemark ist für die Außenwelt ganz unerwartet, eine schwere Verfassungskrise ausgebrochen. Wenn nicht sehr bald eine Vermittlung gefunden wird, dürfte auch dieses friedliche Land den Schrecken des Generalstreiks ausgeliefert werden.

Was eigentlich in Kopenhagen vorgegangen ist, ist noch so ziemlich im Dunkel gehüllt. Offenbar handelt es sich aber um die Verträge in der nord-schleswigschen Frage, um eine Sache also, die auch uns etwas angeht. Das Ministerium hatte sich nach Kräften bemüht, die Bestimmungen des Verfallenen Friedensvertrages in diesem Punkte einzubehalten. Das aber die ursprünglich vorgesehene dritte Abstimmungsphase vor der endgültigen Festsetzung des Friedensvertrages wieder fallen gelassen wurde, hat schon die dänischen Chauvinisten arg in Wallung gebracht. In der ersten Hone hat ja nun die Abstimmung so ziemlich einigermassen ihren Erwartungen entsprochen, und es heißt bereits, daß dieses Gebiet restlos, also bis zur sogenannten Clausenischen Linie, den Dänen zugesprochen werden soll. Um so grimmiger hat die Abstimmung in der zweiten Hone in Kopenhagen entzündet; auf eine so überwältigende deutsche Mehrheit hatten sich selbst die besten Kenner des Landes nicht gefaßt gemacht. Wie die Entscheidung der Internationalen Kommission danach ausfallen muß, kann natürlich nicht einen Augenblick zweifelhaft sein.

Es scheint indessen, daß gewisse Kreise in Dänemark sich bei diesem für sie geradezu vernichtenden Volksurteil nicht beruhigen wollen. Wozu hat man so gute Freunde in Paris und London, wozu verfügt man über Soldaten und Kriegsschiffe, während Deutschland, immer und immer wieder von inneren Kämpfen geschüttelt, wehrlos am Boden liegt? Sollte man sich doch in Kopenhagen sogar schon mit der Hoffnung getragen, trotz des Friedensvertrages schließlich doch noch über die zweite Hone hinauszutreten zu können — und nun soll dieser schöne Traum in nichts zerfallen, bloß weil die Schleswiger „falsch abgestimmt“ haben? Eine ungeheuerliche Zumutung, in der Tat. Aber daß wir mit ihr ernstlich zu rechnen haben, unterliegt nicht dem mindesten Zweifel, und das es gelungen ist, den König für sie zu gewinnen, scheint nach seinem Vorgehen gegen das Ministerium wohl so gut wie gewiß. Der Ministerpräsident wurde, nach einer ausgiebigen Unterredung über die nord-schleswigsche Frage, angefordert zurückzutreten und, als er sich dessen weigerte, einfach mit samt den übrigen Regierungsgliedern seines Amtes enthoben. Der Führer der linken Partei, Reergaard, mit der Bildung einer neuen Regierung beauftragt, lehnte nach kurzer Bedenkzeit dankend ab. Als danach Herr Zahle vom König gebeten wurde, die Geschäfte vorläufig weiterzuführen, weigerte er sich dessen mit aller Ehrfurcht, aber auch mit aller Entschiedenheit, so daß das Land augenblicklich überdacht seine Regierung besitzt. Der Reichstag ist bereits in die Osterferien gegangen, die Gelegenheit für Staatsverträge also günstig. Aber die Sozialdemokraten sind auf dem Weg, schon rüdig zu eine Volksbewegung an, um die Demokratie gegen absolutistische Geleüste zu retten, und sie vertrauen darauf, daß mit den Arbeitern sich auch das freigelegene Bürgerum in dieser aufgedrungenen Abneig-

geoffen oder zu profanen Zwecken benutzt werden — verbrannt. Im allgemeinen deutet eine große, oft schon geschwächte Osterferie dazu, alle andern Kerzen an ihr zu entzünden. In vielen Gegenden kommt alles Volk herbei, dem Entänden der Kerzen beizuwohnen, und bringt sich seine Kerzen mit, um mit der daran beangebrachten Flamme das Feuer auf dem Herde des Hauses zu erneuern in der festen Meinung, daß dieses Feuer besondere heiligende und lebendige Kraft habe.

Die Osterkerze, welche während der ganzen Osterzeit brennt, wird oft mit jener Feuerkerze verglichen, von der das alte Testament erzählt, daß sie den 3 Teufeln im Dunkel der Nacht voranleuchtete bei ihrem Auszug aus Ägypten.

Innig und trauerselig sind die religiösen und volkstümlichen Legenden über die Sonne und das Licht; und entwirrt. Aber aus allen diesen Geleüchten und merkwürdigen Gebräuchen, deren ursprünglicher Sinn heut vielfach vergessen und übersehen ist, spricht immer wieder das eine, Gemahlige und Große, die Wiederkehr der segenspendenden Sonne.

seine Willen im Verste. Wir können also auch von der Gegenseite her eine Nachahmung des deutschen Schicksals erleben — wenn der König nicht schleunigst einlenkt. Die Dänen sind sonst im allgemeinen ruhige Leute, aber auf Demonstrationen verstehen sie sich ganz gut, und wer der richtige Mann dazu ist, weiß ihr Blut auch in Wallung zu bringen. Herr Zahle gehört jedenfalls nicht zu den Leuten, die den Kampf scheuen.

Ob wir in Deutschland auch bald wieder einen neuen Generalstreik haben werden, kann heute nicht zweifellos verneint werden. Es sind Kräfte am Werke, die nach dieser Richtung arbeiten. Dann würden wir an unserm Nachbar im Norden einen Leidensgefährten haben, ohne daß dadurch geteiltes Leid weniger schmerzhaft empfunden werden dürfte.

Vor dem Ausbruch einer Revolution.

Die neue Ministerliste des Königs wurde in Kopenhagen bereits veröffentlicht, sie stellt ein reines Beamten- oder Geschäftsministerium dar.

Der König hat das Ultimatum abgelehnt, in welchem die Linksparteien die Wiedererrichtung des Kabinetts Fahlke forderten. Die sozialdemokratische Partei hat daraufhin den Generalstreik für Mittwoch früh proklamiert. Sie beabsichtigt, ein eigenes Kabinett zu bilden und den König und das Kabinett, das in seinem Auftrag gebildet wird, zum Rücktritt anzufordern.

Die Gewerkschaftsausschüsse der vereinigten Gewerkschaften, des sozialdemokratischen Verbandes und der Gemeinschaftsorganisation der Arbeiter in Kopenhagen haben bereits ihre volle Zustimmung zu den Parteibeschlüssen ausgesprochen und die Lage ist als äußerst kritisch anzusehen.

Deutsche Nationalversammlung.

(129. Sitzung.) OB. Berlin, 30. März.

Am Regierungstische sitzen die Minister Müller, Seiler, Koch, Bell, Blum. Die drei Mehrheitsparteien haben ein Vertrauensvotum für die Regierung eingebracht, das folgenden Wortlaut hat:

„Die deutsche Nationalversammlung billigt die Erklärungen der Reichsregierung. Die Nationalversammlung verurteilt den gegen die Staatsordnung und Staatswohl, Verfassung und Nationalversammlung gerichteten verbrecherischen Anschlag und die Anstifter und Helfershelfer des Staatsstreiks. Die Nationalversammlung spricht allen Teilen des Volkes, die durch ihren gemeinsamen Widerstand die Verfassung geschützt haben, den Dank des Vaterlandes aus.“

Die Aussprache über die Regierungserklärung

wird fortgesetzt. Abg. Dr. Düringer (Deutschnat. Vp.): Ich habe gegenüber den demokratischen Abgeordneten Erklärung und Goethe mein Urteil über die Tat Kapows dahin zusammengefaßt, daß die Dummheit immer die größte Todsünde sei. Die Mehrheitsparteien haben schwere Schuld auf sich geladen, weil sie die Reichstagswahlen hinausziehen und die Wahl des Reichspräsidenten durch die Nationalversammlung vornehmen lassen wollten. Die Mehrheit des Volkes steht nicht mehr hinter der Mehrheit der Nationalversammlung. (Beifall rechts.) Ein sozialdemokratischer Unterhaussekretär sagte mir, daß die Regierung schon zehn Tage vor dem Putz von dem Unternehmen unterrichtet gewesen ist. Warum hat die Regierung nicht mit den Fraktionen Rücksprache genommen und Vorbeugungsmaßnahmen getroffen? Das läßt den Schluss zu, daß der Regierung die Ermüdung des Putzes nicht einmal unermüdet war. (Anhaltende Unruhe d. d. Mehrheitsparteien. Zurufe: Unerbört!)

Präsident Fehrenbach: Wenn der Redner behauptet, der Regierung sei der Putz nicht ungenügen gekommen, so kann ich die Erregung des Hauses verstehen.

Abg. Düringer (fortsetzend): Ich habe keine positive Behauptung aufgestellt. Meine Partei steht dem Putz durchaus fern und verurteilt jeden Appell an die Gewalt. Die am Putz beteiligten Leute haben in meiner Partei keine Rolle gespielt. (Widerpruch links.) Kapow ist der Sohn eines Aker Revolutionärs, er ist in New York geboren, seine Mutter ist eine Jüdin, er ist also erblich belastet. (Große Heiterkeit.) Traub ist ein guter Mensch, aber ein schlechter Volkstäter. (Große Heiterkeit.) Der Redner betont weiter, seine Partei wolle die Verfassung schützen, wenn sie auch das gegen gestimmt habe.

Über die Lage im Ruhrrevier

fährt Reichskanzler Müller aus: Die Erregung im westlichen Industriegebiet ist deshalb so groß, weil man fürchtet, daß dort mit den härtesten militärischen Maßnahmen gegen die Arbeiterkämpfe vorgegangen werden soll. Dem gegenüber stelle ich fest, daß gestern in einer Kabinettsitzung der Reichswehrminister harte Anweisungen erteilt hat, alle unnötigen Scharfschüsse zu vermeiden. Auch werden hinter den Truppen so oft Nahrungsmittel herabgeworfen. In einem Aufsatze der beiden sozialistischen Parteien in Elberfeld wird gesagt, daß unverantwortliche Elemente, die Kommunisten sein wollen, geflücht auf bewaffnete Horden, die Derrich auf sich gerissen haben, und einen Terrorismus ausüben, der schlimmer ist als der weiße Schrecken. (Wort! Wort!) Selbst die für die Kinder und Kranken in Duisburg bestimmte Milch ist von diesen Horden beschlagnahmt worden. Von der Reichsbank in Duisburg haben sie große Summen erpreßt.

Die Lage wird dadurch für uns erleichtert, daß die französische Regierung sich bereit erklärt hat, uns einen Spielraum von zwei bis drei Wochen zur Verwendung einer stärkeren Truppenmacht zu lassen, die weitere Besetzungen in Deutschland stattfinden sollen. Diese Frist wird genügen, um die verfassungsmäßigen Zustände im Westen wiederherzustellen.

In den Arbeitertreuen aller politischen Parteien ist große Erbitterung gegen das gewalttätige Treiben im Ruhrgebiet entstanden. Nun ist eine Aufregung darüber entstanden, weil der General v. Watter Anordnungen zum Ultimatum gegeben hat, die in der geistlichen Frist nicht erfüllbar sein sollen. Es sind bereits Wiltörungen vorgenommen worden. Das Ultimatum soll überhaupt bedeuten, daß der gute Wille gezeigt wird, überhaupt die Waffen abzuliefern. (Beifall.) Die Regierung wird ihre Bemühungen fortsetzen.

Reichsminister des Innern Koch: Der Abgeordnete Düringer hat eine außerordentlich aggressive Rede gehalten. Die Erregung des Volkes ist jetzt auf den Siedepunkt gestiegen. Es ist nicht Aufgabe des Parlaments, sie noch zu steigern. Die tüchtigsten Vornamen für den Putz können nicht darüber täuschen, das es sich dabei um egoistische Parteinteressen von Offizieren handelte. Der Minister wendet sich weiter gegen die deutschnationale Volkspartei und sagt, der Generalstreik sei notwendig gewesen zur Wiederherstellung des Putzes. Wenn Herr v. Jagow sagt, er habe das Geldwort des Bolschewismus aufgefunden, so verbieten wir uns solche Qualifizierungen. Es ist falsch, jeden bewaffneten Arbeiter als Bolschewisten zu betrachten.

Abg. Reich (Vap. Vp.) bedauert den Putz von rechts und betont, seine Partei wolle die neue Regierung in allen Maßnahmen zum Wiederaufbau des Vaterlandes unterstützen.

Abg. Wels (Soz.) polemisiert gegen die Reichsparteien und bürdet ihnen die Schuld für den Putz an. Der Redner sieht die in Bonnern noch weilenden Volkstümer als eine schwere Gefahr für die Republik an. Bei Verbreitung des Ruhrereignisses sagt Wels: Dem, von dem Zentralkomitee

des unabhängigen warte aufzutreten, ist die Verantwortung meine Partei restlos zu. (Zuruf von rechts: „In den Armen liegen sich beide.“)

Abg. Behrens (Deutschnat. Vp.) weist eine Reihe von Behauptungen des abg. Wels zurück und verteidigt die deutschnationalen gegen die Angriffe der Gegner. Der Kapp-putsch wäre auch ohne den Generalstreik zusammengebrochen.

Abg. Dr. Hinge (Deutsche Vp.) weist die Angriffe wegen des Kapp-putsches gegen seine Partei zurück. Er wurde dabei so schart, daß er den Reichsminister des Innern Koch zu einer lebhaften Erwiderung veranlaßte. Dann sprach noch der abg. Seeger (Unabh. Soz.) und damit schloß die Aussprache.

Vertrauensvotum für die Regierung.

Es folgte eine lange Reihe persönlicher Bemerkungen, worauf der von der Rechten eingebrachte Antrag abgelehnt wurde, dagegen die von den Mehrheitsparteien eingebrachte Entschließung, die der Regierung unumwundene Vertrauensvotum an sprach, angenommen wurde.

Das neue preussische Ministerium vor der Landesversammlung.

(126. Sitzung.) OB. Berlin, 30. März.

Unter Führung des Ministerpräsidenten Braun stellte sich heute das teilweise mit neuen Männern besetzte preussische Ministerium der Landesversammlung vor. Das Haus war gut besucht.

Ministerpräsident Braun

send in seiner programmatischen Rede zunächst herzlich Worte des Dankes an die scheidenden scheidenden Minister und ging dann auf die Ereignisse der letzten Zeit ausführlich ein. Der Streik der Herren Kapp und Lüttich habe die endlich erzielte Abmilderung besserer Verhältnisse aufgehalten und einen schweren Rückschlag gebracht.

Die Schuld an dem Anfall des Putzes

verhuldeten die gleichen Kreise, sagt der Redner, die den unglückseligen Krieg in heberischer Verbildung und getrieben von wahrer Eroberungslust bis zum Zusammenbruch geführt haben. Das sind vornehmlich jene durch die deutschnationale Partei vertretenen agrarischen Organisationen, welche die Schuld an dem Anfall des Putzes auf die Sozialdemokraten und die Linksparteien verlagern. Die Sozialdemokraten während der Vorbereitungen in Preußen und im Reiches nunmehr durch die Demokratie gebracht ist. In dem Bericht im vorigen Jahre auf die konspirative Tätigkeit der Männer im Kommunisten-Landbund und in ähnlich gerichteten Organisationen hingewiesen.

Der Bolschewistenstreik

der von den Leuten des Staatsstreiks an die Wand gemalt wird, um von ihren eigenen Läten abzulenken, wird die Regierung nicht beirren. Wenn dieser Kampf muß leiber wieder geführt werden. Wie die Recht-bolschewisten, so mühen sich die Linksbolschewisten mit Raubdruck bekämpft werden. Noch bleibt es in einzelnen Teilen unseres Landes; besonders in dem westlichen Industriegebiet, wo das Herz unseres Wirtschaftens schlägt, stehen noch Arbeiter und Bürger, die sich zur Verteidigung der Verfassung erhoben haben, unter Waffen. Ihnen wie ich zu: Legt die Waffen nieder! Die Republik und ihre demokratische Verfassung ist gefährdet. Die Demokratie, die sich erst freigeigert gegen die Ausschüsse von rechts behauptet hat, kann sich nicht durch kommunistische Gewalttaten von links meucheln lassen. Durch die deutschnationalen Putz ist bedauerlicherweise die Seidensackreform für die unter schweren Bedingungen lebenden Beamten verzögert worden. Die Regierung wird nunmehr bemüht sein, auf die schnellste Verabreichung hinzuwirken. Auch die

Verfälschung der Ernährungsfrage

ist dem Kapp-putsch zu verdanken. Rücksichtslos werden die vorhandenen Lebensmittel nunmehr erfaßt und dem Volk ausgeführt werden müssen. Die Schieber und Wucherer, die der Kapp-Kra so reichlich zuzubekommen, werden wiederum auf die gleiche gewalt werden müssen. Unter geistlichem Volk mit von dieser Erregung des Krieges, von dieser Selbstverleugung befreit werden. Eine nachhaltige Besserung unserer Ernährungs- und damit unserer Wirtschaftslage kann nur durch eine erhebliche Steigerung der Produktion erzielt werden. Diese muß mit allen Kräften gefördert werden. Mittel für eine großartige Landbestellung müssen bereitgestellt und die eine Ausdehnung des übermäßigen Großgrundbesitzes im Bauern freigegeben werden. Auch der Wohnungsfrage muß die Regierung ihre ernste Aufmerksamkeit zuwenden. Gewaltige Mittel werden zu ihrer Lösung aufzubringen werden müssen. Der Ministerpräsident kündigte endlich die baldige Ausscheidung der Neuwahlen an.

Es wurde dann zurüch die Tagesordnung: Kleine Beschlüsse und Anträge ohne Debatte erledigt. In der Aussprache der Rede des Ministerpräsidenten erklärte

Abg. Wiltvermann (Str.) das Votum sich des Eidbruchs schuldig gemacht und das Vertrauen seiner Vorgesetzten zu ziehen habe. Die Beamtenkammer habe in Verletzung des Sturz der Kapp-Regierung beigetragen.

Der abg. Herz (Deutschnat. Vp.) lobt die Schuld an dem Putz der Regierung zu, die große Volkstiefe gegen sich ausgesprochen habe. Ihm antwortete

Ministerpräsident Braun, der den Putz als einen deutschen nationalen Leidschmerz und erklärte, es gebe nicht an, wenn wie Traub, Hessel um, plötzlich abzuweichen und für ein Zwangsbrotler hinstehen.

Berschlümmung im Ruhrrevier.

Drohung mit Generalstreik und Gewalt.

Die Mehrheitsparteien in Elberfeld haben auf bei Ultimatum der Regierung an das Ruhrrevier mit einer Entschließung geantwortet, in der es heißt:

Die in dem Ultimatum vorsehende Frist von vierundzwanzig Stunden ist zu kurz. Sie verlangt eine Verlesung von drei Tagen. Der Kampf bei Weiel kann lokalisiert bleiben und wäre heute, längstens morgen, beendet gewesen, weil nur noch die linksstehenden K. P. D. Anhänger mit der Waffe weiterkämpfen. S. P. D. und U. S. P. sowie ein Teil der K. P. D. und der Zentralrat für das Rheinisch-Westfälische Industriegebiet in Elberfeld stehen hinter den Elberfelder Beschlüssen. Der Generalstreik der Reichswehr in das Industriegebiet verpflanzte und gemeinsam mit der U. S. P. und K. P. D. den Generalstreik auszurufen und alle Waffen mobil zu machen, um die Reichswehr niederzuschlagen. Zugleich werden wir unsere Gewerkschaften in den übrigen Bezirken des Reiches zur Solidarität für den Generalstreik und zur bewaffneten Abwehr aufrufen. Die gesamte Reichswehr ist eine Gefahr für die Republik und den Sozialismus. Nur die geforderte Arbeiterwehr mit Offizieren als Führer, aus dem Revolutionsführerführer entnommen, und nur den von der organisierten Arbeiterkammer vorgeschlagenen Führern (die auch für die Regierung Müller) die einzige Sicherheit, daß ähnliche Vorkommnisse wie Kapp und Lüttich sich nicht wiederholen. Die Abberufung des Generals Watter Minister fordert die S. P. D. unbedingt.

Weiter heißt es in diesem Gegenultimatum: Wir legen Mann werden wir diese Militärkamarilla und ihre Regierung, die nicht durch die Tat beweist, daß sie in

Schmierseife

Friedensware
officiert **E. Eschenbrenner.**

Stollwerk
Chocolade
und Cacao
Hauswaldt

Chocolade
Wagner Cacao
bieten an
**Emil Eschenbrenner,
Frieda**

Gemüse-
Konserven
in 1 Kg. Dosen offerieren
**Emil Eschenbrenner
Frieda Eschenbrenner.**

Für Frauen
wenn Blutvergiftung, Ekzeme,
Blutleucht, alle Frauenleiden
gerne kostenfreie Auskunft, und
Kudmarkte erwünscht
**Heinr. Deide,
Wackelberg 9.00 Sachien.**

Garten-
sämereien
eingetroffen. **Aug. Gran.**

**Siegellack,
Packpapier**
und

Packkordel
(kein Papier)
neu eingetroffen.
Buchhandlung Lemb.

Zur Konfirmation
empfehle:
**Kragen, Manschetten,
Schlyse, Taschentücher,
Kofenträger, Unterrock,
Korsets, Unterhosen.
Rud. Neubaus.**

Putztücher
in guter Qualität und reich
Auswahl bieten an
**Emil Eschenbrenner,
Frieda**

**Rechnungen,
Quittungen,
Wechsel,
Geldkouvets**
usw.
wieder um augenblicklich
Papiergeschäft Lemb.

Essig-Essenz
in 100 gr.

**Oetkers
Küchensauer**
100 gr.

empfehle
Jean Engel.

Womens Strumpfe
(sehr preiswürdig)

in allen Größen für Kinder,
**Frauenstrumpfe und
Mann- u. Socken**

in großer Auswahl zu außer-
gewöhnlich billigen Preisen.
Gejahn. Schumacher.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 6 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem
Leiden im 77. Lebensjahre unsere geliebte Mutter, Schwieger-
mutter und Grossmutter

Frau Georg Gottfried Becker Wwa.

Marie Magdalene geb. Laux.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Adolf Becker, Stadtrechner.

**Braubach, Mexiko-City, Selters (Westerwald), Ems.
Frankfurt a. M., den 31. März 1920.**

Die Beerdigung findet Samstag, 3. April, Nachmittags 3 Uhr
vom Sterbehause Schlossstrasse 3 aus statt.

Pergamentpapier

empfehle **H. Lemb.**

Tabak

gar rein, per Pfd. 24.—Mk.
bei Mehrabnahme billiger
empfehle

August Gran

Beste frisch geräucherter

Lachsheringe.

Jean Engel.

Essig-Essenz

in Flaschen bieten an
**Emil Eschenbrenner
Frieda Eschenbrenner.**

Wünscht werden

verkaufte Häuser
Geschaftsverträge, Büren, Hotels,
Pensions, Gasthöfe, Landwirt-
schaft, Bäckereien, Güter, Wägen,
Gabeln, Hölzer, Straßendrucke.

Hypotheken-
Leihverträge
zwecks Unterbreitung an vor-
genannte Häuser. Interessenten
besuch kostenlos. Kein Makler
keine Provision. Angebote von
Eigentümern erbitten an den Ver-
lag **Verkaufs-Markt**
Frankfurt a. M., Gudsburger
Allee 29.

Leinölkitt

empfehle

H. H. Metz
Schreinermeister.

Fussbodenöl

in bekannter Qualität.
Jean Engel

Carbid

wieder eingetroffen
**Eisenhandlung CLOS,
Inh. R. Gemmer.**

Zündhölzer

(Schweden)
eingetroffen.
Jean Engel.

Flüssiger Leim

neu eingetroffen
H. H. Metz.



Bilderbücher,

Märchenbücher,

Jugendchriften

für Knaben und Mädchen in reicher

Auswahl eingetroffen

Buchhandlung Lemb.

Zigarren, Zigaretten

guter
Rauch- und Kautabak

empfehle **Sch. Metz, Brunnenstraße 9.**

Holzwaschmaschinen

eingetroffen bei **Chr. Wieghard.**

Gas-Waren

neu eingetroffen
**Gg. Phil. CLOS
Inh.: R. Gemmer.**



Schöne

Osterkarten

Konfirmations- und
Kommunion-Karten,
einfache auch Buchformarten,
sowie große Auswahl Kom-
munion- und Konfirmations-
Bildern empfehle

Sch. Metz,

Wand-u. Schoss- Kaffeemühlen

empfehle **Julius Rüping.**

Piasavabesen

officiert **Chr. Wieghard.**

Verlässlicher Mann

einmal welchen Stunden zum
Verp. u. Verf. v. Postpaketen
auf eig. Rechnung gef. An-
genehme selbst. Arb. in eig.
Wohnung. Hoher Verdienst.
3 Plena. Gelsenkirchen.

Kaffee, Kakao und Tee

eingetroffen.
Jean Engel.

TINTE

empfehle
Buchhandlung Lemb.

Prima Kernseife Schmierseife, A.-A. Seifenpulver

artenfrei

**50. Bleichhilfe
Henkels Bleichsoda
Soda und Seifen-**

empfehle **Jean Engel.**

Pergament- Papier

in Rollen eingetroffen.
Papiergeschäft Lemb

**Feinste Toiletteseife
Derische Kernseife**

empfehle **Jean Engel.**

Notizbücher

empfehle

**Buchhandlung
A. G. G. G.**

Zur Kommunion

empfehle:
**Kränzchen, Anstichstränge
Kerzenranten, Taschen-
tücher, Handschuhe
und Haarbänder.
Rud. Neubaus.**

Aufnehmer

wieder vorrätig.
Jul. Rüping

Grapp- und Seidenpapier

in allen Farben
eingetroffen.

H. H. Metz.

Wir suchen

für langfristige Kapitalien
verkaufte Häuser
jeder Art und erditten Angebote
von Selbstbesitzern.
Grundstücks-Offerten.
Verlag

Frankfurt a. M., Schillerhof.

Gegen Husten und Heiserkeit

empfehle:
**Fenchelhonig,
Emjer Hustenstiller,
Wiesbadener
Salmiatpastillen.**

Jean Engel.

Briefpapier

in Mappen und
Rassetten
empfehle preiswert
Buchhandlung Lemb.

Fruchtkaffee

per Pfd. 4.80 Mk.
empfehle **Aug. Gran**

Deutsche Kernseife Feinseife

wieder eingetroffen.
Emil Eschenbrenner.

Fenerzeug

eingetroffen.
**Emil Eschenbrenner,
Frieda**

Schwarze emaillierte Gussherde

in allen Größen

Eisenhandlung CLOS

Inh.: **Karl Gemmer.**

Zigarettentabak

in Paketen (banderolliert) empfehle
Emil Eschenbrenner.

Drahtgeflecht

officiert **Chr. Wieghard.**